

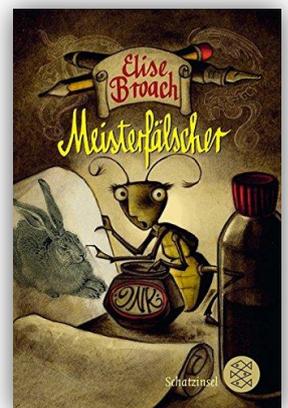


## Bücher entdecken Kunst – Kunst mit Büchern entdecken

Tanja Kohwagner-Nikolai

Es gibt in der Kinder- und Jugendliteratur viele Bücher, die sich mit dem Thema „Kunst“ auseinandersetzen und sich von unterschiedlichen Richtungen annähern. Da ist zunächst einmal der direkte, erklärende oder biographische Zugang: ein Autor stellt einen Künstler und seine Lebensgeschichte vor. Dabei werden auch verschiedene Werke des Künstlers gezeigt. Auch die Erklärung eines einzelnen Kunstwerks oder Museumsführer für Kinder gehören meist in diese Kategorie. Dann wiederum gibt es Bücher, die dazu auffordern selbst kreativ zu werden, wobei neben „Malschulen“ und „Bastelbüchern“ dazu auch die Bücher gezählt werden können, die ausgehend von einem Maler oder einer bestimmten Technik Anregungen zu eigenem Tun geben (z.B. Schnipp Schnapp Matisse von Nina Hollein). Und schließlich gibt es noch Romane, deren Handlung sich um Museen, ein Kunstwerk oder einen Künstler drehen (z.B. Im Labyrinth der Lügen von Ute Krause, Ophelia und das Geheimnis des magischen Museums von Karen Foxlee). Als Kunsthistorikerin und Museumspädagogin werde ich oft gefragt, welchen Zugang ich empfehlen würde, was neben einem Museumsbesuch am besten geeignet sei, das Tor in die Kunstwelt zu öffnen. Die Frage ist schwer zu beantworten, denn so verschieden die Herangehensweisen der Bücher sind, so verschieden sind die Kinder. Deshalb versuche ich eine Antwort mit einem Erfahrungsbericht anhand von vier Beispielen:

1. Meine beiden Töchter lasen aufgrund des Altersunterschieds im Abstand von fast sieben Jahren das Buch „Meisterfälscher“ von Elise Broach, in dem eine weltberühmte Zeichnung von Albrecht Dürer gestohlen wird und ein kleiner Käfer diese Dürerzeichnung meisterhaft fälscht. Unabhängig von dem spannenden Kriminalfall kamen beide Töchter zu mir und fragten, ob es die vier Zeichnungen der Tugenden von Albrecht Dürer wirklich gebe.





## Bücher entdecken Kunst – Kunst mit Büchern entdecken

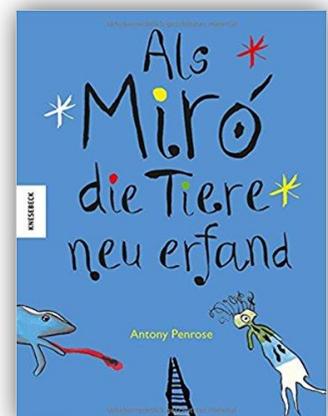
Tanja Kohwagner-Nikolai

Obwohl diese Dürerzeichnungen im Buch ausgehend von der Federzeichnung „Fortitudo“ von Giovanni Bellini eine Erfindung der Autorin waren, – oder vielleicht gerade deswegen – entspann sich mit jeder Tochter ein lebhafter Vergleich von Dürer- und Bellinizeichnungen anhand von Bildern, die im Internet zur Verfügung stehen.



*Giovanni Bellini, Fortitudo, um 1470 (Digital image courtesy of the Getty's Open Content Program)*

2. Obwohl meine Kinder durch meinen Beruf also durchaus museums- und kunsterfahren sind, war und ist der Zugang zu moderner Kunst schwierig. „Ich mag nur Zeichnungen und Bilder, auf denen man erkennt, was es darstellen soll“ ist ein Satz meiner Tochter, der das unterstreicht. Zufällig entdeckte ich das Buch „Als Miró die Tiere neu erfand“ von Antony Penrose, der von seiner Kindheit auf einer kleinen Farm in Südengland und den Besuchen Mirós erzählt. In einer einfachen Sprache, ganz ohne kunsthistorische Gelehrsamkeit und Ehrfurcht, berichtet Antony Penrose von einem gemeinsamen Zoobesuch, Skizzen im Gästebuch und lässt so einige von Mirós Bildern verständlich werden. Meine damals neunjährige Tochter war begeistert und meinte:  
„Endlich habe ich den Menschen Miró gesehen!“  
Sie hatte Miró nicht als den berühmten Künstler entdeckt, sondern als netten älteren Herren mit einer kindlichen Begeisterungsfähigkeit, die er in seinen Bildern auszudrücken versuchte.





## Bücher entdecken Kunst – Kunst mit Büchern entdecken

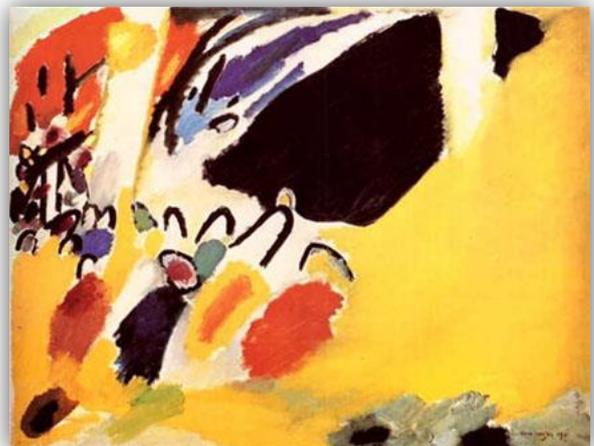
Tanja Kohwagner-Nikolai

Es folgte eine Vielzahl von Fragen über die Orte, an denen die Bilder heute zu sehen sind, über weitere Gemälde und Kunstwerke Mirós sowie zeitgleiche Künstler. Ihr Interesse war so groß, dass wir das zweite Buch von Antony Penrose (also eigentlich sein erstes Kinderbuch) „Der Junge, der Picasso biss“ ebenfalls in Angriff



nahmen. Im Vergleich von Picassos Kunstwerken mit Fotografien von Lee Miller, Antony Penroses Mutter, die sie von denselben Motiven gemacht hat, werden Picassos abstrakte Werke klar lesbar. Seither versucht meine Tochter in abstrakten Werken „Spuren“ zu suchen und sie zu entschlüsseln. Mir wurde dabei bewusst, wie sehr Kindern oft der Zusammenhang fehlt, in dem ein Kunstwerk entstanden ist, zumal sich der „historische Zeitbegriff“ bei Kindern auch erst im Laufe der Jahre entwickeln muss.

3. Vor einiger Zeit habe ich einer größeren Gruppe von Kindern im Kindergarten- und frühen Grundschulalter das Buch „Die Königin der Farben“ von Jutta Bauer vorgelesen und anschließend malte jedes Kind ein Bild in „seinen“ Farben, das wir anschließend mit Hilfe des Buches „analysiert“ haben. Die Kinder waren sehr überrascht, wie leicht es für die anderen aus der Gruppe war ihre Stimmung und ihre Gefühle zu erkennen. In der Folge betrachteten wir „Impression III“ von Wassily Kandinsky und die Kinder vermuteten schnell, dass es sich um ein fröhliches Bild handelt, obwohl etwas Schwarzes, Trauriges, Gefährliches in der Mitte zu sehen ist. „Das ist aber nicht schlimm, denn das Gelb gewinnt“,



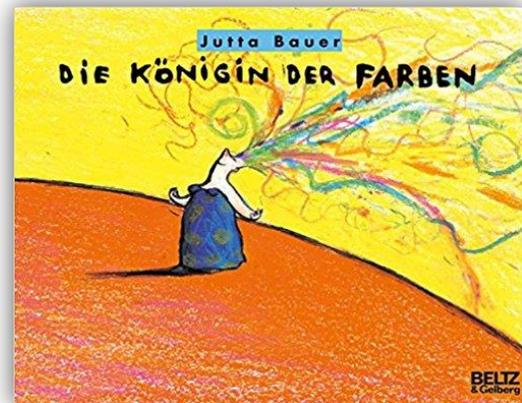


## Bücher entdecken Kunst – Kunst mit Büchern entdecken

Tanja Kohwagner-Nikolai

war die Aussage eines Kindes, schließlich würde das Gelb schon darüber fließen. Als ich ihnen den Untertitel „Das Konzert“ verraten habe, ging ganz schnell das Rätselraten los, welche Farbe welches Instrument, welcher Klang sein könnte. So leicht habe ich mir noch nie mit einer Bildanalyse getan. Seither nutze ich tatsächlich das Medium „Buch“ oft als Einstieg in eine Führung zu moderner Kunst.

4. Was bei der „Königin der Farben“ gut geklappt hat, nämlich das „Selbstaushüben“ und „Tun“, ist trotzdem oft zum Scheitern verurteilt. Kinder malen und basteln zwar meist gerne, aber im direkten Vergleich mit Kunstwerken im Museum erkennen sie selbst ihre „Unfähigkeit“. Als Beispiel seien noch einmal die oben erwähnten Federzeichnungen von Dürer oder Bellini erwähnt.



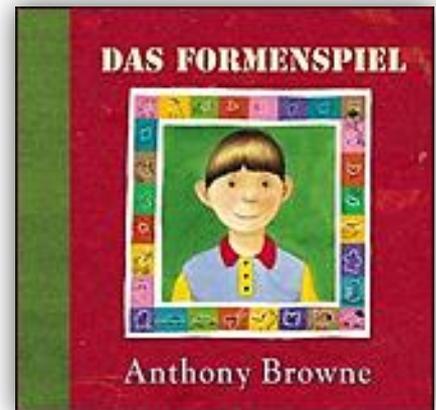
Hier ist jedes Bemühen im Kindesalter zwecklos. Keiner reicht nur ansatzweise an diese Meisterschaft heran. Eine Erklärung, dass sich das mit genügend Übung schon geben werde, tröstet die Kinder wenig und der andere Ansatz, so Kindern den Wert von Kunstwerken zu vermitteln, führt meines Erachtens zu nichts. Dass Kunstwerke Millionen wert sein können, ist eine Transferleistung, die nichts mit dem eigentlichen Wert von Kunst zu tun hat. Es hilft auch nichts, wenn wir Erwachsenen die Kinder für ihre Versuche loben, denn das Lob steht im Widerspruch zum eigenen Empfinden. Die Enttäuschung ist vorprogrammiert. Zum Teil konnte ich in der Folge eine ablehnende Haltung oder zumindest eine Distanz zu „Kunst“ beobachten – etwas, das man durch Weglassen der „praktischen Arbeit“ im Anschluss an eine Kinderführung hätte vermeiden können.



## Bücher entdecken Kunst – Kunst mit Büchern entdecken

Tanja Kohwagner-Nikolai

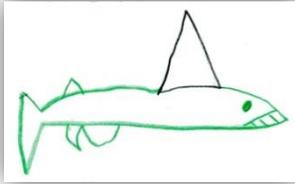
Eine Idee hat aber funktioniert und diese Idee stammt wiederum aus einem Buch: „Das Formenspiel“ von Anthony Browne. Diese Geschichte handelt von einer ganz normalen Familie, die von der Mutter ins Museum „geschleift“ wird. Langsam tasten sie sich an die Werke heran und verstehen immer mehr und auf der Heimfahrt spielen sie – ganz unabhängig von der großen Kunst im Museum – das Formenspiel: „Der erste Mitspieler malt eine Form – irgendeine Form, sie soll nichts Bestimmtes darstellen, einfach eine Form. Der nächste Mitspieler muss die Form nun in etwas verwandeln.“ Dieses Spiel habe ich dann mit meiner vierjährigen Tochter gespielt. Sie malte eine Form und ich habe daraus etwas gemacht, einen Vogel, ein Gesicht, einen Zwerg, ... Natürlich wollte sie es auch ausprobieren und ich habe ihr eine Form gemalt und durfte dann – nachdem sie etwas daraus gemacht hat – raten, was sie gemalt hat. Wir haben viel gelacht und dieses Spiel ganz oft gespielt. Einmal saß der Papa daneben und meinte traurig: „Ihr habt soviel Spaß. Schade, dass ich nicht mitspielen kann, aber ich kann einfach nicht malen.“ Da strahlte unsere Tochter ihren Papa an und meinte: „Doch, Papa, das kannst du auch! Schau, ich helfe dir!“ Sie malte einen etwas eiförmigen Kreis für Papa und forderte ihn auf, es zu versuchen. Papa nahm den Stift und überlegte. Da sagte unsere Tochter einfach: „Mal unten einen wackeligen Strich und schon ist es ein Luftballon oder du malst Punkt, Punkt, Komma, Strich – dann ist es ein Mondgesicht!“ Seitdem malt auch unser Papa mit. Das ist inzwischen weit über zehn Jahre her und wir spielen immer noch das Formenspiel – inzwischen auch mit unserer kleinen Tochter, mit den Omas und Opas, mit Freunden und sogar auf Klassenfahrten.





## Bücher entdecken Kunst – Kunst mit Büchern entdecken

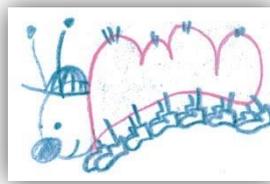
Tanja Kohwagner-Nikolai



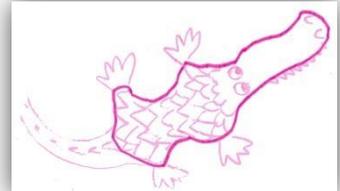
die vorgegebene Form war ein Dreieck



... das Hellblaue



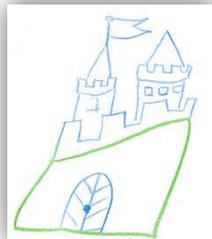
.... das Lilafarbene



das Dunkle



... die Drei



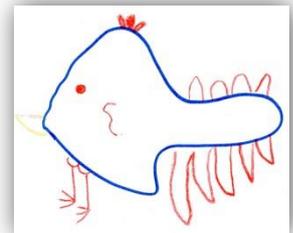
... das verzogene Viereck



... das grüne Trapez



... das Grüne



... das Blaue

Einige Beispiele aus unserem Familien-Formenspiel-Buch (Alter der „Künstler“ 4-80 Jahre), 2003-2017

Diese vier Beispiele aus der Praxis zeigen hoffentlich, dass Bücher helfen können, einen Zugang zu Kunst zu finden – ohne erhobenen Zeigefinger. Und wer Lust hat, probiert das Formenspiel einfach einmal aus, aber Vorsicht – es könnte ansteckend sein!